

Erträge von über 95, aber auch unter 65 dt

LSV und Anbausituation Sommerweizen

In den letzten Jahren kamen beim Sommerweizen einige Neuzüchtungen auf den Markt. Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) hat daher ein kleines Versuchsprogramm mit Sommerweizen aufgelegt und kann nun eine auf mehrjährigen Versuchsdaten beruhende Auswertung zu dieser Kultur anbieten. Die Ergebnisse stellt Gabriele Käufler vom LLH, Landwirtschaftszentrum Eichhof, vor.

Sommerweizen ist eine Kultur mit geringer Anbaubedeutung, die nur in Ausnahmejahren verstärkt zur Aussaat kommt. Zum Beispiel bei anhaltender Nichtbefahrbarkeit der Flächen im Herbst oder, wenn die Winterungen durch extreme Kahlfröste oder andere Kalamitäten so stark in Mitleidenschaft gezogen werden, dass ein Umbruch unvermeidlich ist. Wie zuletzt in 2012 muss dann auf die Sommergetreidearten zurückgegriffen werden. Die Sommerweizenfläche schnellte in Hessen damals auf über 21.000 Hektar hoch. Saatgut von leistungsstarken Sorten war schnell ausverkauft, teilweise mussten unbekannte Sorten zur Aussaat gebracht werden. 2016 wurde Sommerweizen nur noch auf rund 2500 Hektar gebaut, ein Rückgang von knapp 3000 Hektar im Vergleich zum Vorjahr.

Das geringe Interesse an Sommerweizen beruht in erster Linie auf der relativen Vorzüglichkeit anderer Kulturen. So ist im Ver-

gleich zu Winterweizen mit meist deutlich geringerer Ertragsleistung und der größeren Unsicherheit, was den Einfluss von Vorkommertrockenheit angeht, zu rechnen.

Ein erfolgreicher Sommerweizenanbau basiert auf einer mög-

lichst frühen Aussaat Ende Februar beziehungsweise Anfang März. Nicht immer ist die Befahrbarkeit der Flächen dann gegeben. Die Saatstärken müssen mit etwa 400 Körnern/m², bei späteren Saatterminen auch höher, angesetzt werden, weil das Bestockungsvermögen vergleichsweise gering ist. Qualitativ sind die Sorten im E- und A-Bereich angesiedelt und daher durchaus interessant für die Vermarktung.

Durch die LSV-Ergebnisse des LLH zu Sommerweizen stehen nun im Fall eines eventuellen auswinterungsbedingten Umbruchs belastbare Daten für die dann nötigen Sortenentscheidungen zur Verfügung. Alle geprüften Sorten sind auch als



Im LSV Sommerweizen werden Neuzulassungen geprüft. Foto: Käufler

**Tabelle 1: LSV Sommerweizen Hessen 2016,
Ertrag relativ zum Versuchsdurchschnitt (VD)**

	Qualitäts- gruppe	unbehandelt				fungizidbehandelt			
		FB	FZ	HEF	Mittel	FB	FZ	HEF	Mittel
VRS (dt/ha)		63,4	76,5	45,6	61,9	73,7	92,1	63,9	76,6
VD (dt/ha)		68,3	82,3	49,8	66,8	76,3	95,4	64,9	78,9
KWS Scirocco VRS	E	82	87	93	87	91	92	103	95
KWS Chamsin VRS	A	97	95	94	95	100	100	94	98
Cornetto VRS	A	99	97	88	95	99	98	98	98
Quintus VGL	A	105	107	101	105	99	101	95	99
Licamero	A	107	110	117	111	102	106	109	106
KWS Mistral	A	109	104	107	107	109	103	101	104

VRS = Verrechnungssorten des Bundessortenamtes; VGL = Vergleichssorten;
VD = Versuchsdurchschnitt über alle Sorten; FB = Friedberg; FZ = Fritzlar; HEF = Bad Hersfeld (Eichhof)

**Tabelle 2: LSV Sommerweizen Hessen 2016
Qualitäten relativ zu VD – Stufe 2**

	Rp-Gehalt in TM (%)	TKG (g)	Fallzahl (sec.)	Sedi.-wert (ml)
KWS Scirocco VRS	E	105	109	105
KWS Chamsin VRS	A	101	96	103
Cornetto VRS	A	93	98	101
Quintus VGL	A	101	96	82
Licamero	A	99	100	102
KWS Mistral	A	102	101	107
VD absolut	14,0	45,2	342	56

Wechselweizen geeignet. Sie können bei später Herbstsaat zum Beispiel nach Zuckerrüben auch anstelle von Winterweizen genutzt werden.

Aussaat der LSV erfolgte Mitte März

Aktuell wurden an drei hessischen Standorten sechs Sommerweizensorten, davon eine E- und fünf A-Sorten, im Landessortenversuch (LSV) getestet. Die Prüfungen wurden zweifaktoriell, das heißt mit zwei Intensitätsstufen angelegt. Der Vergleich der unbehandelten mit der behandelten Stufe ermöglicht Aussagen zu Krankheitsresistenz, Standfestigkeit und Ertragssicherheit der einzelnen Sorten.

Die Aussaat der LSV erfolgte an allen Versuchsstandorten Mitte März unter guten Bedingungen mit 400 beziehungsweise in Friedberg mit 450 Körnern/m². Aufgrund der über einen langen Zeitraum feucht-kühlen Frühjahrswitterung entwickelten sich die Bestände eher zögerlich. Die Stickstoffmobilisierung aus dem Boden blieb ebenfalls verhalten, sodass insgesamt geringer bestockte Bestände heranwachsen. Im April und bis Anfang Mai kam es immer wieder zu leichten Nachfrösten bevor im Juni dann höhere Temperaturen einsetzten. Alle

Versuche konnten in der ersten Augustdekade nach einer Niederschlagsperiode Ende Juli trocken beerntet werden.

Fungizid-Einsätze erwiesen sich als wirtschaftlich

Als wichtigste Krankheit trat, ähnlich wie im Winterweizen, der Gelbrost und zusätzlich auch Mehltau auf. In der Ähre waren Verfärbungen der Spelzen sichtbar, die auf einen Befall mit Fusarien hindeuteten. Durch die in der Stufe 2 eingesetzten Wachstumsregler und Fungizide wurde am Standort Bad Hersfeld ein Mehrertrag von durchschnittlich rund 15 dt/ha, in Fritzlar von 13 dt/ha erreicht. In Friedberg belief sich der Mehrertrag auf 8 dt/ha. Somit waren die durchgeführten Maßnahmen an allen Standorten wirtschaftlich.

Die unterlassene Fungizidbehandlung wirkte sich vor allem negativ auf das TKG aus. Besonders lohnend waren die Pflanzenschutzmaßnahmen mit fast 17 dt/ha Mehrertrag in der Sorte KWS Scirocco. Quintus und Licamero reagierten im Vergleich zu den anderen Prüfsorten auf unterlassene Pflanzenschutzmaßnahmen mit geringeren Ertragsseinbußen.

Die Ertragsauswertung zeigt die potenzielle Leistungsfähigkeit der Kultur, aber auch die Unsicherheiten bezüglich der Ertragshöhe. Der höchste Durchschnittsertrag in der Stufe 2 wurde am Standort Fritzlar mit eindrucksvollen 95,4 dt/ha erreicht, während die Erträge am Eichhof bei 64,9 dt/ha stehen blieben. Licamero war in Bad Hersfeld und in Fritzlar die ertragsstärkste Sorte, sie brachte in Fritzlar über 100dt/ha. KWS Mistral lag im ersten Prüfljahr ertraglich nur knapp hinter Licamero.

Ohne Fungizideinsatz hatte insbesondere der Gelbrost früh schon seinen Tribut gefordert. Der sehr gelbrostto-

lerante und auch ansonsten recht blattgesunde Quintus erzielte in der Stufe 1 Erträge in der Spitzengruppe. Nur Licamero und KWS Mistral lagen vor ihm. Die hoch anfällige Sorte KWS Scirocco aber auch KWS Chamsin und Cornetto fielen hier deutlich zurück. Die Erträge der Prüfsorten sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Fallzahlstabilität

Wichtige Qualitätsmerkmale hinsichtlich der Vermarktung des Weizens sind der Rohproteingehalt, die Fallzahl und der Sedimentationswert. Aufgrund der meist etwas späteren Erntetermine des Sommerweizens liegt besonderes Augenmerk auch auf der Fallzahlstabilität. Im aktuellen Erntejahr lagen alle Sorten auf einem guten Niveau, allerdings zeigten sich wie auch in der Vergangenheit erneut leicht nachlassende Fallzahlen bei der Sorte Quintus.

Die Eiweißgehalte lagen im Durchschnitt bei 14 Prozent. Trotz der hohen Erträge in Fritzlar wurden auch dort im Mittel noch 13,7 Prozent Protein erreicht. Insbesondere KWS Mistral zeigte sich auf allen Standorten als sehr proteinstark, während Cornetto etwas niedrigere Gehalte lieferte. Auch bei den Sedimentationswerten bildete diese Sorte das Schlusslicht.

Aufgrund der Spelzensymptome, die auf Fusariuminfektionen hindeuteten, wurden vom Standort Bad Hersfeld Proben auf Mykotoxingehalt untersucht. Dabei wurden insgesamt leicht erhöhte Werte bei mehreren Sorten, wie zum Beispiel Cornetto, Quintus und Licamero, gefunden. In die Nähe des Grenzwertes von 1,25 mg/kg kam aber nur die Probe von Cornetto aus der unbehandelten Stufe. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Qualitätsdaten der Sorten.

Cornetto und Quintus ertraglich an der Spitze

Nach nunmehr dreijähriger Prüfung liegen die beiden begrannnten A-Sorten Cornetto und Quintus ertraglich an der Spitze. Allerdings konnten beide die guten Ergebnisse der Vorjahre in 2016 nicht wiederholen (siehe Tabelle 3). Offensichtlich waren die kühl-feuchten Frühjahrsmonate diesen beiden Sorten nicht so zuträglich.

Nach zwei Prüfljahren kann Licamero eine hohe Ertragsleistung in beiden Intensitätsstufen bescheinigt werden. In den beiden witterungsbedingt sehr unterschiedlichen Jahren zeigt die Sorte eine hohe Ertragstreue. Dies deutet auf eine gute Anpassungsfähigkeit hin,

die in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden sollte.

Sortenbeschreibung und -empfehlung

Auch bei Sommerweizen gilt es, in der Sortenwahl einen guten Kompromiss aus Ertragsleistung und Qualitätssicherheit zu finden. Daneben spielt im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit des Anbaues auch die sortenspezifisch erforderliche Intensität eine wichtige Rolle. Sorten mit guter Blatt- und Ährgesundheit bieten Möglichkeiten, den Pflanzenschutz auf geringere zu halten und entlasten damit auch die Arbeitswirtschaft. Tabelle 4 fasst die wichtigsten Sortenmerkmale zusammen. Empfohlene Sorten werden im Folgenden kurz kommentiert.

KWS Scirocco (E) ist eine seit 2008 zugelassene ertragsstarke E-Sorte mit besten Qualitätseigenschaften. Rohproteingehalt, Sedimentationswert und Volumenausbeute sind mit der Höchstnote eingestuft. Bei geringer Kornzahl pro Ähre bildet Scirocco ein sehr hohes TKG aus. Die Fallzahlstabilität bewegt sich bei dieser etwas früher reifenden Sorte auf mittlerem Niveau, daher sollten Ernteverzögerungen vermieden werden. Nachteilig ist die hohe Anfälligkeit für Gelbrost. Bei Befall reagiert die Sorte mit deutlichen Ertragssteigerungen auf Fungizidmaßnahmen, wie auch in den Versuchen deutlich sichtbar wurde. Eine gewisse Anfälligkeit für Septoria und Braunrost ist ebenfalls vorhanden und kann Kontrollen erforderlich machen. In Maisfruchtfolgen ist Vorsicht geboten, weil Scirocco auch gegen Ährenfusariosen empfindlich ist.

Cornetto (A) ist eine begrannete Züchtung aus dem Hause Secobra im Vertrieb der BayWa. Die großkörnige, etwas später abreifende Sorte zeichnet sich durch hohe Fallzahlen und gute Fallzahlstabilität aus. Die geringe Anfälligkeit für Mehltau ist ebenfalls po-

Tabelle 3: LSV Sommerweizen Hessen – mehrjährige Auswertung Ertrag relativ zum Versuchsdurchschnitt

Jahr	Qualität	unbehandelt				fungizidbehandelt			
		2014*	2015**	2016	Mittel	2014*	2015**	2016	Mittel
VRS (dt/ha)		50,8	52,5	61,9	56,0	72,2	58,7	76,6	70,5
VD (dt/ha)		52,8	53,0	66,8	58,9	71,6	58,1	78,9	71,0
KWS Scirocco VRS	E	78	86	87	84	100	92	95	96
KWS Chamsin VRS	A	97	103	95	98	99	99	98	99
Cornetto VRS	A	103	108	95	102	102	111	98	104
Quintus VGL	A	128	114	105	116	105	107	99	103
Licamero	A		111	111			105	106	
KWS Mistral	A			107				104	
Granus	E	101	101			94	97		
Sorbis	E	75	87			93	94		
Alora	A	104	91			103	96		
Sonett	E	114				103			

*Fritzlar, Versuch nur einfaktoriell; **Fritzlar nicht auswertbar; VD = Versuchsdurchschnitt; VGL = Vergleichssorte; VRS (Verrechnungssorten) 2014=Sonett, Chamsin, Scirocco; VRS 2015, 2016 =Cornetto, Chamsin, Scirocco

sitiv aufgefallen. Gelbrost und gegebenenfalls Braunrost müssen allerdings beobachtet und gegebenenfalls bekämpft werden.

Quintus (A) wurde 2013 für Eckendorf zugelassen und ist ebenfalls begrannt. Die Sorte besticht durch sehr gute Blatt- und Ährgesundheit. Die Anfälligkeit für Ährenfusariosen sowie für Gelb- und Braunrost ist gering. Hier sind Kosteneinsparungen möglich und die Sorte ist auch in Maisfruchtfolgen nutzbar. Nur auf Mehltau sollte in Befallslagen geachtet werden. Aufgrund etwas knapperer und auch nachlassender Fallzahl muss bei dieser Sorte die Ernte zeitgerecht geplant werden.

Licamero (A) ist eine sehr ertragsstarke Züchtung von Secobra, die 2015 zugelassen wurde. Vertreiber ist BayWa. Die sehr gute Ährgesundheit und überwiegend geringe Anfälligkeit für Blattkrankheiten ermöglicht einen extensiveren Anbau. Allerdings kann Braunrost ertragswirksam auftreten. Die Fallzahl und Fallzahlstabilität lie-

gen auf mittlerem, Rohprotein, Sedimentationswert und Volumenausbeute liegen auf gutem A-Weizenniveau. Die Sorte kommt nach zwei sehr guten Prüffahren für einen Probeanbau in Frage.

Von allen hier genannten Sorten waren letztjährig bundesweit Vermehrungsflächen in begrenztem Umfang angelegt, in Hessen zum Beispiel auch von Quintus und Licamero. Wie die Versuchsergebnisse zeigen, kann Sommerweizen aufgrund ertragsstarker neuer Züchtungen unter bestimmten Bedingungen durchaus interessant und eine Anbaualternative sein. Genannt seien hier nur arbeitswirtschaftliche Aspekte und die regional notwendige Entzerrung von Fruchtfolgen aus Gründen des Resistenzmanagements bei Problemgräsern. Die hohe Saatzeitflexibilität der Wechselweizen ist ein weiteres Kriterium. Das erreichte Qualitätsniveau der neueren Sorten verdient im Hinblick auf sichere Vermarktungsmöglichkeiten ebenfalls Beachtung. ■

Tabelle 4: LSV Sommerweizen 2016 – Sortenbeschreibung

Sorte	Qual. Gruppe	Züchter / Vertreiber	Reife	Pflanzenlänge	Neigung zu Lager	Anfälligkeit für						Ertrags Eigenschaften				
						Mehltau	Blatt-septoria	DTR	Gelbrost	Braunrost	Ähr.fus.	Best.-Dichte	Kornzahl pro Ähre	TKG	FZ / Stab.	Korntrag Stufe 2
KWS Scirocco VRS	E	KWS Lochow	4	5	4	3	5	5	7	4	5	5	2	9	7 / o	5
KWS Chamsin VRS	A	KWS Lochow	5	3	2	5	6	6	6	6	5	3	6	7	7 / o	6
Cornetto VRS	A	Secobra/BayWa	6	4	4	2	5		5	4	4	3	7	8	8 / +	7
Quintus VGL	A	Eckendorf/SU	5	5	4	5	4		2	2	3	5	5	7	6 / o-	7
Licamero	A	Secobra/BayWa	5	4	5	3	4		4	7	3	5	6	7	5 / o	7
KWS Mistral	A	KWS Lochow	5	5	5	3	6		4	4	5	4	7	7	7 / o	7

1-9 = Boniturnoten des BSA (1= sehr gering, kurz, früh; 9 = sehr hoch, lang, spät)

grün hinterlegte Zellen: positiv zu bewertende Merkmale; orange hinterlegte Zellen: negativ zu bewertende Merkmale